



ACT GLOBAL, BE LOCAL? Deutsche Compliance im internationalen Umfeld

Katharina Schraft, PROMATIS Gruppe, Ettlingen (TechnologieRegion Karlsruhe)

Oracle NetSuite – die weltweite Nr. 1 für cloudbasierte Unternehmenssoftware – erfreut sich weiter steigender Beliebtheit, insbesondere seit der Akquisition durch Oracle im Jahr 2016. Das System bietet besonders für kleine und mittelständische Unternehmen enorme Vorteile. Gerade die eingebaute Internationalität mit dem Produkt NetSuite OneWorld ist oft ein Entscheidungskriterium für Unternehmen mit großen Wachstumsplänen. Demnach ist es nicht verwunderlich, dass sich NetSuite den schlagkräftigen Slogan „ACT GLOBAL, BE LOCAL“ sogar als Trademark gesichert hat [1]. Teilweise werden auch Zweifel laut: Eignet sich ein amerikanisches System tatsächlich für den deutschen Markt? Bei internationalen Organisationen mit Niederlassungen in Deutschland ist NetSuite allerdings schon seit Jahren im Einsatz und weiter auf dem Vormarsch, um bewährte lokale Lösungen zu ersetzen. Dieser Beitrag wird einen Einblick in verschiedene Projekte dieser Art geben, die wir in den letzten Jahren begleitet haben.

Häufig fängt es damit an, dass Kunden ihre Steuermeldung aus NetSuite heraus erstellen möchten oder von einer deutschen Lokalisierung und dem ominösen Multibook – wodurch sich NetSuite „compliant“ verhält – gehört haben. In vielen Fällen ist es auch das globale Management, das nicht verstehen kann, dass in Deutschland eine lokale Lösung im Einsatz ist, während der Rest der Unternehmensgruppe bereits glücklich mit NetSuite arbeitet und die Zahlen somit immer für globale Auswertungen vorliegen – tagesgenau (schön bunt auf dem C-Level Dashboard) und nachvollziehbar. Aber man stellt schnell fest, deutsche Compliance ist keine Komponente, die einfach „eingeschaltet“ wird. Die GoBD-konforme Buchhaltung (Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff) sieht vor, dass betriebliche Geschäftsvorfälle nachvollziehbar, vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet zu erfassen sind [2]. Es geht also hauptsächlich um die Umsetzung von Geschäftsprozessen auf Verwaltungsebene. In Compliance-Projekten steht natürlich oft das ERP-System im Vordergrund. Das ist aber im Normalfall nicht ausreichend. Themen, die neben den offensichtlichen Faktoren wie Steuern und Reporting in einem System-Review zu Beginn überprüft werden, sind beispielsweise die

Belegnummerierung, der Aufbau des Kontenplans, das Berechtigungskonzept sowie die vorliegenden installierten Komponenten, auch Bundles oder SuiteApps genannt. Insgesamt führt eine derartige Analyse zu einer kundenspezifischen „Road to German Compliance“, also einer Empfehlung für die nächsten Schritte (siehe Abbildung 1).

System Compliance – die Basis

Zu Beginn ist es wichtig, ein paar Details über NetSuite zu wissen, die einen großen Einfluss auf ein Compliance-Projekt haben können. Unserer Erfahrung nach nimmt in multinational genutzten NetSuite-Systemen das globale Setup einen sehr großen Raum ein. Einstellungen, die in den Features und Accounting Preferences getroffen werden, haben einen Einfluss auf alle Ländergesellschaften, die dieses System nutzen. Es gibt auch einige niederlassungsspezifische Einstellungen; jedoch wird das Grundgerüst global verwendet. Aus diesem Grund ist es von hoher Notwendigkeit, bei der Planung und Umsetzung von nationalen Initiativen stets einen Administrator mit einem Gesamtüberblick einzubeziehen. Sicher kann jeder erfahrene Berater mit Admin-Rechten nahezu alles herausfinden, jedoch geht es auch darum, Design-Entscheidungen richtig zu verstehen oder die tatsächlichen Stakeholder zu erreichen.

NetSuite ist GoBD-zertifiziert; ein IDW PS880 Zertifikat kann über den zuständigen Ansprechpartner/Account Manager auf der NetSuite-Webseite eingeholt werden, falls diese Unterlagen zum Beispiel für eine Verfahrensdokumentation oder Ähnliches benötigt werden. Folglich kann das System so aufgesetzt und genutzt werden, dass auch die DSGVO abgedeckt wird. Globale Einstellungen, die sich herausgestellt haben, sind beispielsweise:

- Lückenlose Belegnummerierung
- Unveränderbarkeit von Transaktionen
- Genehmigungsworkflows (Vier-Augen-Prinzip)
- Berechtigungskonzept

Zur Belegnummerierung bietet NetSuite drei Typen:

- Dokumentennummer – ist automatisch aktiv, editierbar und wird für die Außenkommunikation verwendet, zum Beispiel eine Rechnungsnummer.
- Transaktionsnummer – kann separat aktiviert werden, ist nicht änderbar und lückenlos. Diese beiden Nummern werden zum Zeitpunkt der Transaktionserstellung erzeugt.
- GL-Audit-Nummer – kann im Zuge des Periodenabschlusses auf alle buchenden Transaktionen vergeben werden.



Abbildung 1: Road to German Compliance (Bildquelle: <https://www.visitcalifornia.com>, Anpassung durch PROMATIS)

Hier können Nummerierungssequenzen sehr feingranular definiert werden.

Transaction Locking ist ein Thema, das in NetSuite eine Herausforderung darstellt. Prinzipiell sind Transaktionen für Änderungen gesperrt, wenn die zugehörige Periode geschlossen wurde. Dies ist jedoch für die Nutzung in Deutschland nicht ausreichend. Hierbei muss ein Beleg gesperrt werden, sobald er gebucht wurde – was in NetSuite bedeutet, dass es bei der finalen Genehmigung eintreten muss. Das kann durch die Definition von Workflows oder die Installation von Bundles (die dann ebenfalls Workflows verwenden) realisiert werden.

Workflows werden häufig auch bei der Abbildung eines Vier-Augen-Prinzips im System genutzt. Hier können Genehmigungsschritte definiert werden, sodass Belege anhand verschiedener Kriterien mitunter einen mehrstufigen Prozess durchlaufen. Die einzelnen Schritte werden an der jeweiligen Transaktion transparent dokumentiert. Wichtig ist hier, dass manuelle Eingriffe möglichst auf ein Minimum reduziert werden. Außerdem sollten die Workflows so einfach wie möglich und so komplex wie nötig sein. In der Design-Phase sind die Anforderungen teilweise sehr

umfassend und gehen deutlich über das hinaus, was für die Compliance notwendig ist. NetSuite unterstützt bei der Definition von Workflows mit einer intuitiven grafischen Benutzeroberfläche, die exemplarisch in *Abbildung 2* gezeigt wird.

Im Bereich Berechtigungskonzept gibt es ein paar grundlegende Anforderungen, die gewährleistet sein müssen. Die Sichtbarkeit von Daten muss den DSGVO-Richtlinien entsprechen, nicht jeder darf alle Daten (beispielsweise von Mitarbeiterdatensätzen) einsehen. Zusätzlich muss das System so eingestellt werden, dass insbesondere buchende Transaktionen nicht gelöscht werden können. Rein technisch gesehen ist das in NetSuite zwar möglich – hier ist allerdings die Berechtigungsebene für die verwendeten Rollen ausschlaggebend. Das Setzen der „Edits vs. Full“ macht den entscheidenden Unterschied.

Diese Themen obliegen der Verwaltung durch globale Administratoren. Wenn in einer Analyse Änderungspotenziale identifiziert werden, hat deren Änderung oft Auswirkungen auf alle beteiligten Niederlassungen. Darüber hinaus gibt es „lokale“ Anforderungen, die den Fachabteilungen bekannt sind und deren Inhalt den meisten Anfragen an Beratungshäuser zugrunde liegen:

Steuer

Wie eingangs schon erwähnt, ist die Umsatzsteuervoreinstellung in den meisten Ländern kein technisches Problem. NetSuite liefert mit Bundles, zum Beispiel „International Tax Reports“, den meisten Unternehmen mehr als genug verfügbare Steuerschlüssel, die meistens auch direkt in der Umsatzsteuervoranmeldung (UVA) reflektiert werden. Häufig ist es allerdings so, dass diese Schlüssel entweder nicht installiert oder falsch eingesetzt werden. Somit kann keine korrekte Meldung der Steuer erfolgen. Hierzu stellt NetSuite Steuerfälle bereit – so zeigt *Abbildung 3* eine Steuermatrix, die im Zuge der Projektarbeit zusätzlich erstellt wurde. Sie unterscheidet die Steuerfälle nach Dimension, Produktart und Land des Kunden:

Wenn die Schlüssel in dieser Art verwendet werden, ist der Nutzer seiner korrekten UVA schon etwas näher, da die Schlüssel auf die UVA-Positionen geschlüsselt werden. Informationen liefert NetSuite hier fortwährend aktuell in Suite Answers, zum Beispiel unter der „Answer ID 22253“. Diese können auch durch einen Klick auf „Click here for Germany VAT Help Topics“ in der UVA-Ansicht erreicht werden, sichtbar am linken oberen Rand in *Abbildung 4*.

Mit dem klassischen Steuer-Reporting, ohne das neue Steuer- und Reporting-Framework SuiteTax – momentan in Deutschland noch nicht verbreitet – ist es nicht möglich, die Zuordnung Steuerschlüssel UVA zu beeinflussen. Es gibt ebenfalls Szenarien im Raum D.A.CH, bei denen Steuerschlüssel existieren – diese aber nicht automatisch überführt werden, zum Beispiel für die Steuer auf Umsätze nach §24 UStG für die Position 80 (Deutschland). In diesen Fällen muss die UVA dann vor dem Hochladen via ELSTER geprüft und gegebenenfalls ergänzt werden.

Kontenplan & Multibook

In Deutschland gibt es sehr präzise Vorgaben, wie im System gebucht und im Anschluss ausgewertet wird. Oftmals gibt es auch lokale Steuerberater, die den Buchungsschritt empfangen und dann im Anschluss beispielsweise eine eBilanz erstellen. Um transparent im deutschen Mandanten buchen zu können, bietet sich die Multibook-Funktionalität von NetSuite an. Sie ermöglicht, weitere Hauptbücher zu pflegen und nach Regeln automatisch sowie manu-

ell zu buchen. *Abbildung 5* bietet einen Überblick über die Verwaltung der Vorgänge.

Aber warum muss es hier Regeln geben? Diese Regeln können sehr einfach sein – zum Beispiel Konto 063500 im IFRS-Buch (International Financial Reporting Standards) entspricht Konto 0635 im HGB-Buch nach SKR04. Es ist jedoch auch möglich, durch das Hinzufügen weiterer Faktoren (zum Beispiel ein Segment „Kostenstelle“) komplexere Regeln aufzubauen. Einige Transaktionen bieten die Definition eigener Regeln an, um Abschreibungen im HGB-Buch nach vollkommen anderen Regeln auf andere Konten abzuschreiben oder einen Umsatz nach IFRS vollständig direkt zu realisieren. Diese Funktionalitäten können eingerichtet sowie miteinander orchestriert werden und stellen aufgrund der Komplexität einige Herausforderungen dar. Daher ist die Nutzung von Multibook nicht für jeden User möglich. Die NetSuite-Consulting-Organisation implementiert hier selbst oder bietet ein „Partner Enablement“ an. So werden die Partner geschult und geprüft, um dann den Status Multi-Book Authorized zu erhalten, damit im Anschluss (nach Beant-

gung bei NetSuite) beim Kunden das Multibook Feature eingerichtet werden kann. Bei großen Systemen mit einer Vielzahl von internationalen Niederlassungen kann auch eine komplexere Struktur abgebildet werden, wie dies in *Abbildung 6* veranschaulicht wird.

In diesem Fall muss über die Holding in IFRS ausgewertet werden, während die Tochterunternehmen in DE, IT und US jeweils nach lokalem Recht berichten. Hierzu kann ein primäres Buch für IFRS verwendet werden und das sekundäre Buch kann lokales GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) pro Land abdecken. Die verschiedenen Währungen sind dabei kein Problem. Auch separate Bücher sind für die Tochterunternehmen möglich. Insgesamt gibt es ein technisches Limit von fünf aktiven Büchern in NetSuite. Ein Beispiel für die Definition eines Buchs für das lokale GAAP, mit verschiedenen Ländern und Währungen, findet sich in *Abbildung 7*.

Eine Information darüber, welche Bücher die Anwender sehen und verwenden dürfen, wird im System hinterlegt. Wenn die Unternehmensstruktur deutlich ein-

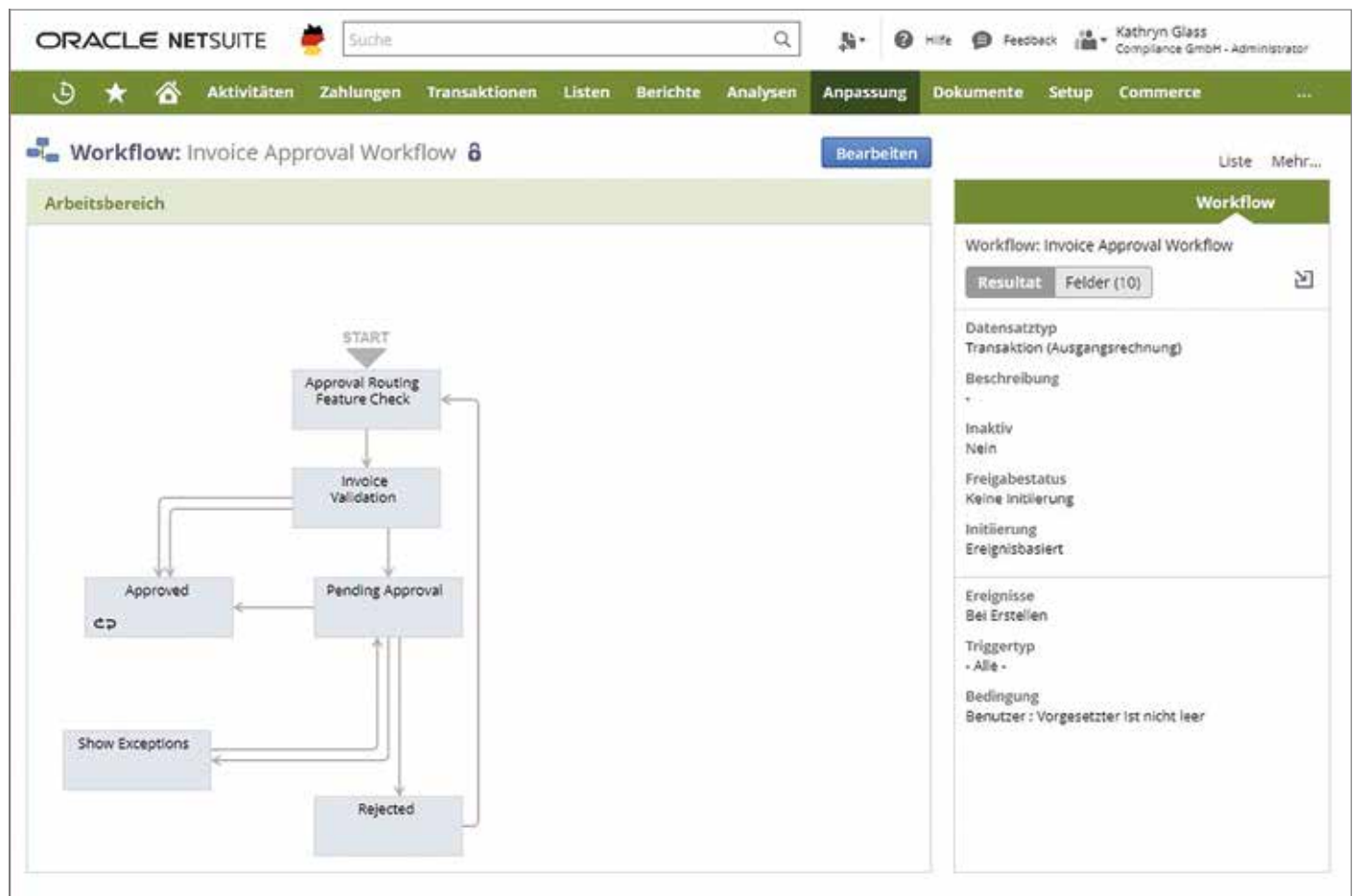



Abbildung 2: Genehmigungs-Workflow (© PROMATIS)

		Waren	Dienstleistungen
Inland	Standard	S2-DE (16%) / S-DE (19%)	
	Reduziert	R1-DE (5%) / R-DE (7%)	
	Steuerfrei	Z-DE	
EU	Standard	ES-DE	ESSS-DE
	Reduziert	ER-DE	
Drittland	Standard	ZX-DE	OS-DE

Abbildung 3: Beispiel debitorischer Steuerfälle (© PROMATIS)

Click here for Germany VAT Help Topics

 **Bundesministerium der Finanzen**

Preliminary VAT Return

Deutschland 1
Period: Mai/2022

Report System Notes

Fallart	Steuernummer	Unterfallart
11		56

Sachsen-Anhalt, Deutschland
39032

17 I. Anmeldung der Umsatzsteuer-Vorauszahlung

	Bemessungsgrundlage ohne Umsatzsteuer		Steuer
	volle EUR		EUR
18 Lieferungen und sonstige Leistungen (einschließlich unentgeltlicher Wertabgaben)			
19 Steuerpflichtige Umsätze (Lieferungen und sonstige Leistungen einschl. Unentgeltlicher Wertabgaben)			
20 zum Steuersatz von 19%	81	<input type="text" value="219.183"/>	<input type="text" value="41.644.73"/>
21 zum Steuersatz von 7%	66	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0.00"/>
22 zu anderen Steuersätzen	35	<input type="text" value="0"/>	36 <input type="text" value="0.00"/>
23 Lieferungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach § 24 UStG an Abnehmer mit USt-IdNr.	77	<input type="text" value="0"/>	
24 Umsätze, für die eine Steuer nach § 24 UStG zu entrichten ist (Sägewerkserzeugnisse, Getränke und alkohol. Flüssigkeiten, z.B. Wein)	76	<input type="text" value="0"/>	80 <input type="text" value="0.00"/>
25 Steuerfreie Umsätze mit Vorsteuerabzug Innergemeinschaftliche Lieferungen (§ 4 Nr. 1 Buchst. b UStG)			
26 an Abnehmer mit USt-IdNr	41	<input type="text" value="5.480"/>	
27 neuer Fahrzeuge an Abnehmer ohne USt-IdNr	44	<input type="text" value="0"/>	

Abbildung 4: Umsatzsteuervoranmeldung im NetSuite-Standard (© PROMATIS)

Business Transactions (enter once)	Accounting Rules	Books of Record
Accounts Receivable	GAAP	US Based
Accounts Payable	IFRS	International
Invoices	Taxes	Tax
Sales Orders	Local	Fixed Assets
Journal Entries	Statutory	Country
Purchase Orders		Territory
Depreciation		Community
Amortization		Joint Venture

Abbildung 5: Multibook (via <https://www.netsuite.com/portal/assets/pdf/ds-netsuite-multi-book-accounting.pdf>)

facher ist und es sich lediglich um die „Übersetzung“ des Kontenplans handelt, bietet NetSuite auch die Funktionalität des Buchhaltungskontexts (Accounting Context) an. Dieser kann an jedem Konto hinterlegt werden. So können die Konten bei bestimmten Usern oder Berichten mit einer anderen Nummer und einem anderen Namen angezeigt werden. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass ein Accounting Context nur einmalig vergeben werden

darf. So muss für jedes Konto ein einzigartiger Kontext erstellt werden. Die Definition an den Kontenstammdaten ist in *Abbildung 8* ersichtlich. Es ist möglich, sowohl den Namen als auch die Nummer abweichend zu definieren.

Auch Mischformen sind durchaus eine pragmatische Lösung. Es ist nicht auszuschließen, dass weitere Konten für die deutsche Niederlassung angelegt werden müssen. Diese können in der Sichtbarkeit

eingeschränkt werden, sodass kein globaler Impact entsteht.

Reporting – SuSa, G&V, Bilanz bis hin zur eBilanz

Wenn man das System „davon überzeugt“ hat, korrekt zu buchen und die Steuerschlüssel richtig einzusetzen, sowie die Buchungen genehmigt sind, ist das Thema Reporting an der Reihe. Wir unterscheiden ganz klassisch zwischen Nebenbuch- und

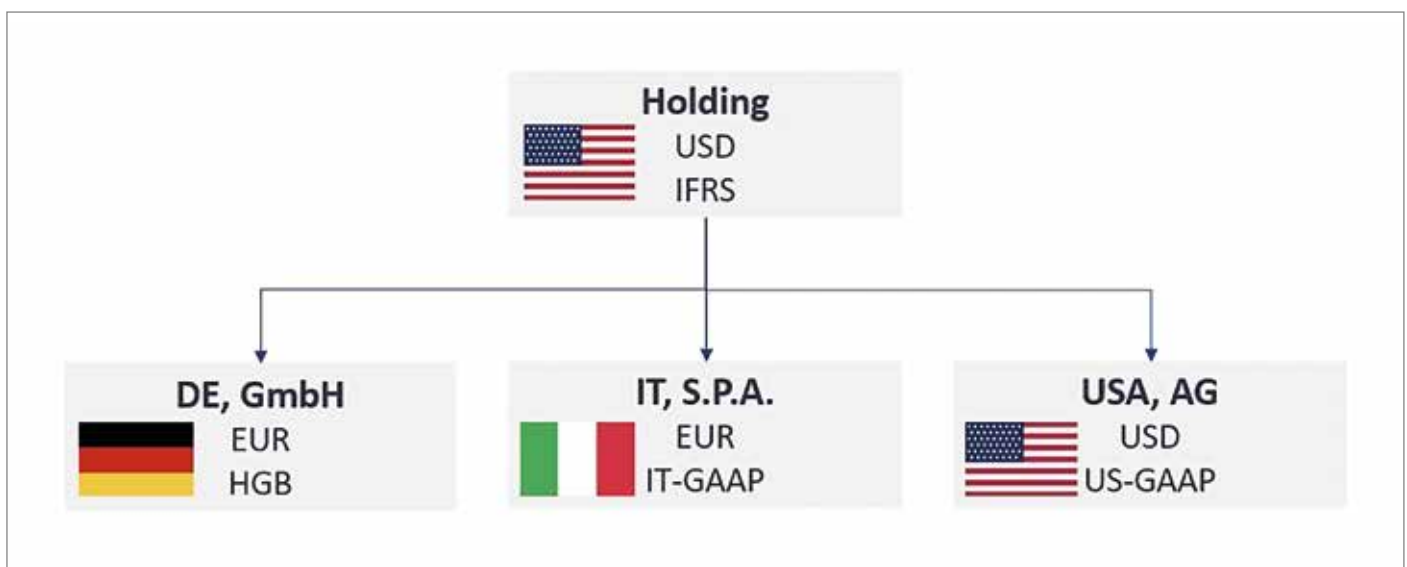


Abbildung 6: Beispiel internationale Struktur (© PROMATIS)

Geschäftsbuch

← → Liste Suche Anpassen

Speichern ▾ Abbrechen Aktionen ▾

Hauptinformationen

NAME * IST PRIMÄR

TOCHTERGESELLSCHAFT * KONSOLIDIERUNG AKTIVIEREN

WIRKSAMKEITSPERIODE

UNTERGEORDNETE EINSCHLIESSEN

Erweiterte Erlösverwaltung

BEHANDLUNG BEDINGTEN ERLÖSES AKTIVIEREN

ZWEISTUFIGE ERLÖSZUORDNUNG AKTIVIEREN

Berichtigungsbücher

NUR BERICHTIGUNG

Tochtergesellschaften Verlauf

Alle auf "aktiv" setzen Alle auf "inaktiv" setzen

TOCHTERGESELLSCHAFT	BASISWÄHRUNG	AUSGANGSWÄHRUNG HAUPTBUCH	UMRECHNUNGSKURS	STATUS
Konsolidierte Muttergesellschaft	USA	USA		Aktiv ▾
Canada	Canadian Dollar	Canadian Dollar		Aktiv ▾
German Subsidiary	Euro	Euro		Aktiv ▾
United Kingdom	British pound	British pound		Aktiv ▾

Speichern ▾ Abbrechen Aktionen ▾

Abbildung 7: Sekundäres Geschäftsbuch (© PROMATIS)

Hauptbuch-Reporting. Im Nebenbuch werten wir Transaktionen und Ereignisse aus. Diese liefern dann Buchungen auf den Hauptbuchkonten, die durch Nebenbuchdetails verprobt werden können. So wird zum Beispiel ein Forderungskonto mit einem Aging-Bericht abgestimmt oder ein Anlagenbestandskonto mit einem Anlagenpiegel. Damit können pro Bilanzposition die passenden Nebenbuchdetails abgerufen werden, um die Konten im Monatsabschluss abzugleichen. Eine gute Basis hierfür ist eine Summen- und Saldenliste (SuSa). Wenn die Kontensalden nachvollziehbar sind, kann die Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung – kurz G&V – stattfinden. Hier werden beispielsweise Aufwendungen und Erträge auf ihre periodengerechte Zuordnung geprüft. Wenn das Betriebsergebnis vorliegt, wird dieses mit in die Bilanz einbe-

zogen. Spätestens hier sollten dann, bei korrekter Erstellung der Berichte, Aktiva mit Passiva übereinstimmen.

Diese Berichte lassen sich in NetSuite auf verschiedene Art leicht darstellen: durch Anpassung von Standardberichten, Nutzung von Lokalisierungs-Bundles oder Reporting-Paketen von Partnern beziehungsweise anderen Anbietern. Teilweise ist eine Anpassung der Zuordnungen von Konten zu Positionen im Report notwendig. Das gilt insbesondere, wenn kein standardisierter Kontenrahmen wie SKR04 oder SKR03 verwendet wird. Den Königsweg stellt häufig die Erstellung einer eBilanz dar, die momentan nicht auf dem direkten Weg aus NetSuite ableitbar ist. Dies hat verschiedene Gründe, zum Beispiel dass die eBilanz eine abweichende Struktur basierend auf der anzuwendenden Taxonomie hat und diese Zu-

ordnung in NetSuite nur mit erhöhtem Aufwand wartbar ist. Viele Kunden entscheiden sich deshalb dafür, die eBilanz durch ihren Steuerberater erstellen zu lassen. Hierfür sowie für die Prüfungen werden Daten von NetSuite an die Steuerberatung übergeben, sodass anschließend die Meldung erfolgen kann.

Zusammenfassung

Compliance ist nicht einfach ein Bundle oder etwas, das man einstellt – am Ende sind es systemische Abbildungen und begleitende GoBD-konforme Geschäftsprozesse. In NetSuite hat man allerdings durch die einfache und transparente Konfiguration, die verfügbaren Zusatzpakete sowie die einfache Erweiterbarkeit eine sehr gute Grundlage. Man sollte sich auch immer bewusst sein, dass ein „deutsches Compliance-Projekt“ erhebliche Auswir-

Konto

063500 Geschäftsausstattung

Bearbeiten Zurück | Aktionen ▾

NUMMER
063500

NAME
Geschäftsausstattung

UNTERKONTO VON

TYP
Vermögensgegenstand des Anlagevermögens

WÄHRUNG

ALLGEMEINER WECHSELKURSTYP
Aktuell

CASHFLOWKURSTYP
Durchschnitt

BESTAND

OFFENE SALDEN FÜR TRANSAKTIONEN IN FREMDWÄHRUNG NEU BEWERTEN

BESCHREIBUNG
Geschäftsausstattung

Lokalisierung Workflow Systemanmerkungen

BUCHHALTUNGSKONTEXT	NUMMER
SKR04	0635

- <https://buchhaltungslexikon.de/lexikon/gobd/>

Abbildung 8: Accounting Context (© PROMATIS)

kungen hat – auf die Systemnutzung und internen Prozesse wie auch auf das globale Setup, denn dies betrifft einen erheblich größeren Kreis als „nur“ die Anwender in Deutschland. Wir empfehlen, eine derart „lokale Initiative“ im Unternehmen als ernstzunehmendes Projekt wahrzunehmen und auch globale Administratoren und Stakeholder mit einzubeziehen.

Referenzen

- [1] Trademark Details (<https://trademarks.justia.com/876/54/act-global-be-87654908.html>, abgerufen am 03.06.2022)
- [2] Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (<https://buchhaltungslexikon.de/lexikon/gobd/>, abgerufen am 03.06.2022)



Katharina Schraft
katharina.schraft@promatis.de

Katharina Schraft ist seit 2010 bei der PROMATIS software GmbH am Hauptsitz in Ettlingen (TechnologieRegion Karlsruhe) tätig und hat ihren Schwerpunkt in der ERP-Beratung mit Fokus auf Finance gelegt. Seit 2018 ist sie Vice President sowie Leiterin der Business Unit NetSuite und berät Kunden unter anderem in strategischen Buchhaltungs- und Compliance-Fragestellungen.